

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 8 (1947)

Heft: 7-8

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verschiedenen Formen. In Indien gilt die Trommel, die bei uns im allgemeinen nur zur Unterstreichung des Rhythmus gebraucht wird, als der König der Instrumente. Im antiken Indien nahm sie einen Ehrenplatz ein, auf einem Sessel, auf dem sonst niemand anders sitzen durfte. Sie wurde mit Blumen geschmückt und parfümiert wie eine Gottheit. Ein tüchtiger Trommelschläger nimmt in Indien den Rang eines europäischen großen Violinisten oder Pianisten ein und wird auch dementsprechend bezahlt. Es gibt zahlreiche Trommel-Solokonzerte, in denen die Hörer in Ekstase geraten wie bei uns bei einer Solosonate von Bach. Bei musikalischen Darbietungen von zwei oder drei Instrumenten, von denen eines selbstverständlich eine Trommel ist, feuert diese die andern an, reißt sie mit sich fort, gibt das Tempo an und sammelt auch den Beifall ein, — wie bei uns der Primgeiger.

Nur wenn man erkennt, daß in der indischen Musik ein starkes magisches Element wirksam ist, kann man all das verstehen. Sie entsteht, wenn mich nicht alles täuscht, aus einem Rest uralter seelischer Zustände, die lebendig und wirksam geblieben sind, und die sich ebenso in der Magie, im Fakirismus und anderen Phänomen finden. Das widerspricht nicht der Theorie, daß die Musik aus der Magie entstanden sei, und beweist nur, daß im Abendland sich die Musik sehr frühzeitig von ihrem magischen Ursprung getrennt hat, während im Orient, wo die magische Denkweise immer lebendig geblieben ist, sie das geblieben ist, was sie früher war: eine Manifestierung dessen, was ich den «magischen Augenblick» der Menschheit nennen möchte.

Vittorio Macchioro.

APHORISMEN

Wer Musica verachten tut, der ist nit wert, sie z'hören gut.

(Alter Spruch.)

*

Musik ist Poesie der Luft.

(Jean Paul.)

*

Es ist des Lernens kein Ende.

(Robert Schumann.)

*

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchester der Eisenbahner Bern. Unserem Orchester wurde die große Ehre zuteil, am 26. Juni in Luzern am offiziellen Bankett des Internationalen Eisenbahnkongresses die Tafelmusik bestreiten und am anschließenden

volkstümlichen Abend den orchestra- len Teil übernehmen zu dürfen. Wir fuhren um 13.28 Uhr von Bern weg, hielten sofort nach Ankunft in Luzern eine Hauptprobe ab und wirkten von 19.30 Uhr bis um Mitternacht im

Orchesterraum der Festhalle auf der Luzerner Allmend. Ein Extrazug brachte uns nach 2 Uhr morgens nach Bern zurück. Es war ein ermüdender Tag. Wir hatten indessen die Genugtuung, feststellen zu können, daß unsere musikalischen Darbietungen sehr beifällig aufgenommen wurden. Unser Dirigent, Christoph Lertz, durfte die persönlichen Glückwünsche von Herrn Bundesrat Dr. Celio, sowie der Herren Dr. Meile, Präsident der Generaldirektion SBB., Ing. Lemaire, Generaldirektor der SNCF., und anderer Persönlichkeiten entgegennehmen, was uns sehr freute.

Am 8. Juli erlag unser Vorstandsmitglied Hans Graf, Beisitzer II, einem Herzschlag. Er gehörte dem Verein seit 1921 als Passivmitglied an und hatte es 1942 übernommen, die Passivmitglieder im Vorstand zu vertreten. Er fehlte seit 1921 an keinem Konzert und an keinem gesellschaftlichen oder administrativen Anlaß des Vereins und war bei allen Mitgliedern wegen seines heiteren und gewinnenden Wesens äußerst beliebt. Sein Wirken in unserem Kreise wird immer ein leuchtendes Vorbild sein, dem alle dankbaren Sinnes folgen werden. An der Trauerfeier im Berner Krematorium am 11. Juli spielte ein Streicherensemble unseres Orchesters unter der Leitung von Christoph Lertz die feierliche Sarabande aus der Suite in h-moll von J. S. Bach und das Ave verum von W. A. Mozart.

Am 12. Juli begannen die Orchesterferien. Wir unterbrachen sie am 24. Juli für die offizielle Ferienzusammenkunft im Gasthof zum «Bären» in Köniz, für zwei Proben am 5. und 7. August und die Mitwirkung an der hochoffiziellen Jubiläumsfeier der hundertjährigen Schweizer Bahnen in Zürich am 9. August. Wir übernahmen am Morgen die musikalische Umrahmung des Festaktes im Tonhallsaal und wirkten von 12 bis 14 Uhr als Tafelmusik am offiziellen Bankett im Kongreßsaal. Ein Teil der Presse spendete unserem Wirken ungeteiltes Lob, ein anderer Teil drückte

sich etwas gewunden aus, während eine tatkräftige Zürcher Gazette rund heraussagte, ein Liebhaberorchester habe an einem solchen festlichen Anlaß überhaupt nichts zu suchen und vor allem sich nicht zu Beethoven'schen Werken zu versteigen. Das alte Lied! Im Anschluß an das spät angesetzte Mittagessen machten wir eine Seefahrt auf die Halbinsel Au, wohin uns auch Herr Zentralbibliothekar Olivetti mit seiner Frau Gemahlin in sehr freundlicher Weise begleitete. Auf der Au ging's lustig zu und nach einem bewegten Nachtessen und einer noch bewegteren Schifffahrt kamen wir wieder in Zürich an, wo wir den Leichtschnellzug von 21.53 Uhr bestiegen. Der nach einem vom Orchesterpräsidenten aufgestellten Tagesbefehl sich programmgemäß abwickelnde Tag hinterließ bei allen Mitwirkenden angenehme Eindrücke und Erinnerungen.

Am 26. August hielten wir die Hauptprobe für die Tafelmusik vom 28. August ab, an welchem Tage im Schweizerhof zu Bern die 17. Internationale Konferenz für Dokumentation ihr offizielles Diner veranstaltete. Mit diesem ebenfalls wohl gelungenen Anlaß fanden die Konzerte für großes Orchester ihren Abschluß. Wir spielten an allen Anlässen seit dem 9. Mai mit einer Beteiligung von über sechzig Mann. Die Bläser, die nebenbei fast ausnahmslos noch in irgendeinem stadtbernischen Musikkorps mitwirken, sehnen sich nach Entspannung, die wir ihnen gewähren. Das nächste Konzert ist ein Kammerorchesterkonzert, an dem vornehmlich Musik für Streichorchester zu Gehör gebracht werden wird.

Doremi.

La Symphonie, Fleurier. Il y a vingt ans que l'orchestre «La Symphonie» a repris son activité qu'il avait dû interrompre lors de la première guerre mondiale.

Depuis 1927, comme auparavant, l'orchestre a tenu une place de choix dans la vie artistique de la localité, ce que témoignent le nombre et

la qualité des concerts qu'il a fait entendre pendant cette période.

Pour marquer le vingtième anniversaire de sa reprise d'activité, «La Symphonie» a donné deux concerts au temple de Fleurier, avec le concours de la société de chant «La Concorde», de Mme Adrienne Miglietti, soprano et de M. Jean Hostettler, récitant.

Orchestre et choristes ont étudié pendant plusieurs mois l'ode symphonique «Le Désert», du compositeur français Félicien David.

L'ode symphonique de David a été bien interprétée. «La Concorde» notamment avait mis au point ses chœurs avec un soin tout spécial. Cette société est un ensemble dont la masse sonore témoigne combien son travail se fait dans un sens méthodique et durable.

«La Symphonie» possède d'excellents éléments: Le quatuor à cordes, les bois, mais, dans certains passages, les cuivres n'ont pas fait preuve d'une assurance toujours égale.

Il convient aussi de souligner le rôle parfait du récitant, M. Jean Hostettler et de relever tout simplement — cela ne vaut-il pas mieux que trop d'éloges? — que Mme Miglietti est une très grande artiste sachant faire vibrer les fibres les plus intimes de ceux pour qui elle chante.

Enfin, la direction précise, large et souple de M. Georges Nicolet, professeur à Neuchâtel, a contribué, non pas au moindre titre, à la réussite de ces concerts qui débutaient par la «Suite algérienne» de Camille Saint-Saëns pour orchestre sous la direction de M. André Jeanneret, l'actuel directeur de «La Symphonie». gd.

Orchesterverein Rheinfelden. Mit seiner Serenade im verträumten Hofe des Rathauses hat sich der Orchesterverein unseres Städtchens wieder einmal mehr in die Herzen der Rheinfelder und gewiß auch zahlreicher Kurgäste hineingespielt. Der große Andrang zu dieser Veranstaltung bewies, daß die im Juli des vergangenen Jahres erstmals gewagte

Orchester-Notenpulte

mit Beleuchtung
gesucht.

Orchesterverein Wohlen/AG.

Rathaushof-Serenade in guter Erinnerung weitergelebt hat und daß diese zweite Auflage, die der ersten in keiner Weise nachstand, freudig begrüßt wurde; das bewies ferner auch der herzliche Applaus, mit dem die einzelnen musikalischen Kostbarkeiten quittiert wurden. Ja, Kostbarkeiten wurden da serviert, aus alten, geschnitzten Truhen herausgeholt, Kostbarkeiten, die trotz ihres Alters noch so jugendlich wirken, die das Geheimnis des ewig Jung- und Frischbleibens gepachtet zu haben scheinen.

Den bunten, doch harmonischen Reigen eröffnete die von Busoni bearbeitete Ouvertüre zu Mozarts weniger bekannten Oper «Idomeneo», auf die einige kleine, aber überaus reizende deutsche Tänze von Joseph Haydn folgten. Ganz allerliebste war sodann die bekannte Serenade desselben Meisters für Flöte, Violine und Streicher. Ach, man war ganz Ohr und vergaß, daß hinter den dicken Mauern, die sich wie schützende Hände um die Melodien-Fluten legten, unsere Steuerformulare ausgestellt werden. Noch klang das anmutige Ständchen im Ohr, als Herr Musikdirektor F. Mau schon wieder den Taktstock hob, um Beethovens F-dur-Romanze ertönen zu lassen, wobei Herr Vermehr aus Basel den Solopart der Violine sauber, innig und mit viel Gefühl spielte, diskret und nicht minder gefühlvoll vom Orchester begleitet. Den Höhepunkt des Abends bildete jedoch zweifellos das Allegro aus der «Kleinen Nachtmusik» von W. A. Mozart. Wie dieser quicklebende Satz

Soeben erschien:

Walter und Paula Rehberg

Johannes Brahms

Sein Leben und Werk

655 Seiten, mit 16 Bildtafeln,
62 Notenbeispielen im Text
und 2 Notenfaksimilia
Ganzleinen Fr. 24.—

Inhalt:

*Die Geschichte des Lebens und
der Werke — Der Musiker und
seine Werke:*

Allgemeine Bemerkungen;
Das instrumentale Schaffen;
Das vokale Schaffen.

Anhang:

Die Lebenschronik; Werkver-
zeichnis nach Opuszahlen;
Werke ohne Opuszahlen; Ver-
zeichnis der Werke in systema-
tischer Ordnung; Ausführliches
Namenregister; Sachregister.

In jeder Buchhandlung

ARTEMIS VERLAG

von den Herren F. Mau (1. Violine), O. Tschudi (2. Violine), H. Vermehr (Bratsche), Dr. M. Leder (Cello) — wie schön, daß die sichere Hand des Chirurgen ebenso sicher den Bogen über die Saiten seines Instrumentes zu führen versteht! — und B. Komarewsky (Kontrabaß) vorgetragen wurde, das war einfach brillant und entzückend. Nach Mozart wurde noch einmal Haydn zu Gehör gebracht, diesmal das Andante und das Menuett aus der Symphonie «Die Uhr; man hörte da nicht nur das heimelige Ticken, man sah sie förmlich vor sich, diese alte, goldverzierte, eigenwillige Pendule, die Joseph Haydn Modell gestanden haben muß und ihn zu einer herrlichen Symphonie inspirieren konnte. Zum Abschluß erscholl G. Fr. Haendels Largo aus der Oper «Xerxes», nicht gerade in der Originalfassung — aber wer hat diese schon gehört? — und darum erscholl dieses unverwüstliche Largo und strömte majestätisch über Platz und Köpfe, unter den breiten Bogen hindurch auf die Straße, ein wuchtiger und würdiger Ausklang.

Bleibt nun nur noch zu danken, was von Herzen geschieht: Dank sei dem Orchesterverein für sein Bestreben, mit solchen Darbietungen das kulturelle, künstlerische Leben unseres Städtchens zu fördern; da sich unser Orchester aus lauter Nicht-Berufsmusikern (sagen wir lieber nicht: Dilettanten!) rekrutiert, haben wir gern über kleine Unebenheiten hinweggesehen, resp. -gehört. Dank sei vor allem dem Dirigenten, Herrn Fr. Mau, der die Kostbarkeiten aus der Truhe geholt und meisterhaft gestaltet hat; Dank auch den Orchesterfreunden aus Basel, die sich den Rheinfelder Musikanten immer so freudig und willig zur Verfügung stellen. Dank endlich der Behörde, die bewilligt hat, daß der im Alltag eher strenge Rathaushof für eine Abendstunde in ein beglückendes Sanssouci verwandelt werden konnte. Es war ein freudiges Musizieren — und eine Freude, zu hören.
h. k.

Cäcilien-Orchester Zug. Das Konzert, welches das Cäcilien-Orchester Zug zu seinem 25jährigen Jubiläum am 4. Juli

im Casino in Zug einer stattlichen Zuhörerschaft zu Gehör brachte, verdient hohe Anerkennung. Ich hatte Gelegenheit, diesem schönen Konzert beizuwohnen. Ein vollbesetztes, über 50 Mitglieder zählendes Orchester, Damen und Herren, ist für den Musikbegeisterten allein schon eine Augenweide, und er denkt sich, er möchte hier am liebsten auch mitspielen dürfen, umso mehr als ja alle Spielenden, wie der Schreibende, Musikliebhaber sind, die tagsüber im Berufsleben stehen.

Fr. Schuberts Sinfonie Nr. 7, das Klavierkonzert Nr. 5 von L. v. Beethoven sowie das Schlußstück *Les Préludes* von F. Liszt stellen an ein Dilettantenorchester hohe Anforderungen, wenn alles technisch wie tonlich sauber ausgeführt werden will. Das Cäcilienorchester Zug unter der Leitung von Kapellmeister Flury hat nicht nur alle Erwartungen restlos erfüllt, es hat sich, was hier ganz besonders hervorgehoben sein soll, mit seinem Jubiläumskonzert selbst übertroffen. Es war eine festliche Stimmung, als schon die ersten Akkorde der Sinfonie erklangen, eine festliche Stimmung, die sich mit jedem Satz steigerte. In Adrian Aeschbacher hatte das Orchester einen unserer genialsten Pia-

nisten als Solisten gewählt, ob dessen göttlichem Spiel ich in eine andere, ich möchte fast sagen schönere Welt versetzt wurde. Das Orchester hat denn auch dem Werk in der Begleitung volle Aufmerksamkeit geschenkt und die Wiedergabe war wunderschön, das bewies der nimmer enden wollende Applaus, der den Solisten wie den Kapellmeister etliche Male an die Rampe rief. Mit *Les Préludes* von Liszt konnte sich das Orchester nochmals in seiner ganzen Größe präsentieren, kein Stück als eben *Les Préludes*, dessen Wiedergabe ebenfalls eine vollendete war, konnte das Jubiläumskonzert besser und würdevoller beschließen.

Eine eingehende Kritik über dieses Konzert zu schreiben, möchte ich einem berufeneren Musiker überlassen, ich habe hier nur meine Eindrücke wiedergegeben. Ich war von diesem Konzert hoch beglückt, und das Zuger Orchester darf würdig neben einem Berufsorchester bestehen. Was mir speziell auffiel, war die reine Stimmung, die ja sonst in unseren Orchestern gerne vernachlässigt wird. Dem Cäcilienorchester danke ich von Herzen für dieses schöne Konzert.

C. Olivetti.

Unsere Programme. — Nos Programmes.

Orchester der Eisenbahner Bern.
Leitung: Christoph Lertz. 26. 6. 47. Offizielles Bankett des Internationalen Eisenbahnkongresses in der Festhalle zu Luzern. Programm: I. Tafelmusik. 1. Blon, Heil Europa, Marsch. 2. Hérold, Ouvertüre zur Oper «Zampa». 3. Ziehrer, Wiener Bürger, Walzer. 4. Ganne, Le père la victoire, Marsch. 5. Bizet, L'Arlésienne I, erster Satz. 6. Ganne, Lothringer Marsch. 7. Léhar, Gold und Silber, Walzer. 8. Suppé, Ouvertüre «Die schöne Galathea». 9. Strauß, Freut euch des Lebens, Walzer. 10. Meyerbeer, Fackeltanz Nr. 1. 11. Fucik, Florentiner Marsch. II. Volkstümlicher Abend. 1. Heußer, Flamme empor, Marsch. 2.

Fuhlenbacher Marsch. 3. Heußer, Schweizerlieder-Potpourri. 4. Friedemann, Mit entrollten Fahnen, Marsch.

— 11. 7. 47. Trauerfeier für Hans Graf im Krematorium Bern. 1. J. S. Bach, Sarabande aus der Suite in h-moll. 2. W. A. Mozart, Ave verum.

— 9. 8. 47. Jahrhundertfeier der schweizerischen Eisenbahnen in Zürich. Programm: I. Festakt im Tonhalleaal. 1. Beethoven, Sinfonie Nr. 6 in F-dur (Pastorale), 3., 4. und 5. Satz. 2. Ansprache von Herrn Bundesrat Dr. Celio. 3. Chöre. 4. Ansprache von Herrn Dr. Meile, Präsident der Generaldirektion der SBB. 5. Mozart, Weihe des Gesanges für Chor und